

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., extra Beleggeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Voß in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von deren Raumausmaßen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 59.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. März

1884.

Der Fall Kaster.

Bei der kurzen aber erregten Debatte, die sich am Freitag an die Mittelstellung von dem Tode Kasters knüpfte, hat der Staatsminister v. Boetticher eine Aeußerung gethan, welche er bei genauerer Abwägung wohl kaum fest in ihrem vollen Umfang wieder aufbringen wird. Er hat gesagt, an den amtlichen Handlungen des Reichstanzlers habe weder der Reichstag noch ein einzelnes Mitglied derselben eine Kritik zu üben das Recht. Es bedarf wohl kaum einer Auseinandersetzung darüber, daß das Recht des Reichstages gerade darin besteht, eine solche Kritik zu üben. Der Reichstag wird zu jeder Zeit die Selbstbeschränkung üben, nicht alles seiner Kritik zu unterwerfen, was von dem Reichstanzler ausgeht; er ist namentlich von jeher genöthigt gewesen, in Beziehung auf die auswärtigen Angelegenheiten die äußerste Zurückhaltung walten zu lassen, schon aus dem Grunde, weil hier der Kritik niemals ein Anhaltspunkt geboten wird. Aber das formelle Recht, jede Aeußerung des verantwortlichen Reichstanzlers zum Gegenstand seiner Besprechung zu machen, wird sich der Reichstag nicht nehmen lassen. Je weniger thatsächlich Gebrauch der Reichstag von diesem Rechte macht, desto eifersüchtiger wird er darüber wachen müssen, daß dieses Recht in der Theorie nicht verkannt wird.

Es ist um umgekehrt, daß der Reichstanzler ein unerkennbares Recht habe, als ob er sich weigerte, die von dem amerikanischen Kongress beschlossene Resolution durch seine Vermittelung dem Reichstage zugehen zu lassen. Wo es zweckentsprechend war, im vorliegenden Falle von diesem Rechte Gebrauch zu machen, darüber wird ja wohl eine Meinungsverschiedenheit gestiftet sein.

Allein wir machen dem Reichstanzler keinen eigentlichen Vorwurf daraus, daß er so gehandelt hat, wie er es gethan. Ebenjovonig aber kann man dem Reichstage einen Vorwurf daraus machen, wenn er dasjenige, was er auf dem Wege der Defensivität erfahren hat, nachdem ihm der Weg der diplomatischen Vermittelung abgegriffen war, in den Kreis seiner Besprechungen zieht.

Der Einwand, daß der Reichstag damit das Gebiet der auswärtigen Politik betrete, kann doch wohl nur von einer erbitterten Phantasie aufrecht erhalten werden. Weder die Resolution, welche der Kongress gefaßt hat, noch die Worte des Kanzlers, welche dafür von einem Mitgliede des Reichstages gesprochen worden sind, begründen Rechte und Verbindlichkeiten von Nation zu Nation. Ob der Gang der Politik hier völlig unberührt durch die Volkserhebung der amerikanischen Freistaaten der Volkserhebung des deutschen Reiches ein Wort der Theilnahme für einen Verlust gefaßt, den die letztere erlitten hat. Die Schritte, welche der Reichstanzler in diplomatischen Angelegenheiten thun will, können in seiner Weise gemacht werden durch einige Worte, die einen rein menschlichen Charakter tragen. Kaster ist todt und jedes Wort warmer Erinnerung, welches ihm gesagt wird, kann nur das Herz bewegen, aber auf die Volksgeschichte keinen Einfluß üben.

Für den amerikanischen Kongress mag der Tod Kasters eine auswärtige Angelegenheit gewesen sein; darüber mögen die Mitglieder des Kongresses sich mit ihren Wählern auseinandersetzen. Für den deutschen Reichstag ist der Tod eines seiner Mitglieder keine auswärtige, sondern recht eigentlich eine innere Angelegenheit, und wenn über denselben ein Ton zu seinem Ohr dringt, der zu seinem Herzen spricht, so darf er diesen Ton hören und ihn beantworten. Und es kommt wahrlich

nicht darauf an, ob dieser Ton auf dem geordneten Kanälewege zu ihm herübergeliefert wird ist.

Der Abgeordnete Bitter hat nichts weiter gesagt, als daß er und mit ihm alle seine Freunde dankbar sind für alle Worte der Theilnahme, welche dem Verstorbenen Kaster geschmeidet worden sind, insbesondere auch für diejenigen, die im amerikanischen Kongresse gesprochen worden. Sollte sich der Kongress darauf beschließen, seine Resolution zu fassen und hätte er es der Presse überlassen, die wohl niemand dadurch erregt worden, daß ein einzelnes Mitglied des Reichstages von derselben in einfacher und schlichter Weise Kenntnis nahm. Nun hat sich der Zwischenfall ereignet, daß der Reichstanzler jene Resolution, als sie durch seine Hände gehen sollte, anhielt und zurücksandte. Dadurch ist es verhindert worden, daß der Reichstag als Körperhaft amtliche Kenntnis von der Resolution erhielt. Aber alle einzelnen Mitglieder derselben haben private Kenntnis davon erhalten und es widerpricht keinen Gebräuchen, eine in dieser Weise erhaltene Kenntnis amtlich zu verwerthen. Durch das Auftreten des Herrn v. Hammerstein ist der Fall über Gebühr aufgeblasen worden und die Aeußerung des Herrn v. Boetticher, welche jede Kritik an den amtlichen Handlungen des Reichstanzlers abschneiden will, überschreitet noch mehr das rechte Maß.

Politische Uebersicht.

Die Lage in Egypten und namentlich die durch General Gordon's Proklamation auf Capet gebrachte sudanese Sklavenhandelsfrage haben dem Vernehmen nach zu einem lebhaften Notenwechsel zwischen den Kabinetten von London und Paris Anlaß gegeben. Die englische Regierung hat, wie es heißt, dem französischen Kabinet höchst befriedigende Erklärungen über den Gegenstand abgegeben. Lord Granville erklärte, England werde für General Gordon's Handlungen nur bis zu einem gewissen Punkte eintreten. Ihrer Majestät Regierung werde an den bestehenden Verträgen festhalten und darauf achten, daß die Einfuhr von Sklaven nach England zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Egypten veranlassen getreulich beobachtet werden. Es würde indeß notwendig sein, sagte Lord Granville hinzu, erst das britische Prestige im Sudan, ohne welches die englische Regierung keine wirksamen Schritte thun könnte, wiederherzustellen.

Nach den vorliegenden Nachrichten aus Suakin sieht Osman Digma jedes Arrangement entschieden ab; die englischen Truppen werden daher voraussichtlich anfang nächster Woche den Vormarsch gegen denselben beginnen. — Infolge einer von dem Admiral Hewett erlassenen Anweisung sind die Abgesandten einiger fremdlich gesinnter Stämme in Suakin eingetroffen. — Einer Depeche des General Gordon zufolge ist in Abartum ein ägyptischer Offizier aus El Obeid eingetroffen, welcher berichtet, daß ein von dem Mahdi gegen Darfur abgeandtes Expeditionscorps von Slatin Bey geschlagen worden sei. Nach einer weiteren Depeche hat der Stamm der Kabbabji nördlich von El Obeid einen Sieg über den Mahdi errungen. Eine anderweitige Verstärkung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Unter Hinweis auf das neueste Auftreten der Anarchisten und die von denselben begangenen und geplanten Thaten sagt die Moskauer Zeitung, jetzt wäre der günstige Moment, die Regierungen zur gemeinsamen Aktion gegen diese überall verbreitete Pestheule aufzufordern, umso mehr, als in England, das bisher den Revolutionären

aller Länder eine Freistätte geboten habe, politische Verbrechen und Dynamitattentate an der Tagesordnung seien und England selbst jetzt deshalb an die Weisheit anderer Staaten appellire.

Die Times meldet aus Haidjoug vom Freitag, daß der General Negrier gegen Bacinhi, dessen Garnison eine große Zahl regulärer chinesischer Truppen enthalte, im Vormaich begriffen sei.

Vord Ripon, der englische Vizekönig von Indien, legt in wenigen Monaten seinen Posten nieder. Als sein unmittelbarer Nachfolger wird der Marquis von Cornwall genannt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Madrid, 7. März. Nachdem es zur Kenntniß der Regierung gekommen war, daß zwei Geistliche in ihren Predigten den Jähzorn den Besuch von Empfangen bei nicht katholischen Diplomaten und anderen Ausländern als etwas Tadelnswerthes bezeichnet hätten, ist von dem Ministerpräsidenten der geistlichen Behörde davon Anzeige gemacht worden; dieselbe hat den beiden Geistlichen die Excommunication vom Bisthume entzogen. — Der Bischof von Urgel hat anlässlich der Jahresfeier der Anthonisation des Papstes Leo XIII. die Gelangungen von Andorra an den Rath der Regierung begnadigt.

Wien, 7. März. Im Unterhause wurde heute von der Regierung der bereits angekündigte Gelegenheit über die Erbteilungsbedingungen für mittlere landwirthschaftliche Güter eingebracht. Vom Senate wurde die Zustimmung der Petroleumgewinnung in Galizien und der Aufnahme eines Abkommens über die Erhöhung des Waukreits für die Arbeitergehalte abgetheilt angenommen.

Paris, 7. März. Der Senat hat die Handelskonvention mit Deterreich genehmigt. Ein Amendement Buffet, betr. die Einleitung neuer Verhandlungen über den Artikel 4 bezüglich des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deterreich, wurde mit 172 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Ferry erklärte, die jetzige Konvention hindere nicht, im Falle einer Weiche die Grenze für die Vieheinuhr zu schließen, und drückte dabei zugleich die Hoffnung aus den baldigen Abschluss eines Handelsvertrages mit Deterreich-ungarn aus.

Washington, 6. März. Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses hat sich zu Gunsten der von Mexirion vorgeschlagenen Tarifbill in der gegenwärtigen Form über das Salz, Kohlen und Stahlohn von dem Eingangslöb bereit sein lassen, ausgenommen. — Die statistische Liste des Schatzamtes weist nach, daß sich zu Ende des Jahres 1883 an Minen und Häfen in den Vereinigten Staaten 37,903,000 Doll. mehr befanden als zu Ende 1882.

Berlin, 7. März. Die Polizeibureau haben Plakate mit der Photographie des der Ermordung Subeufins beschuldigten und flüchtigen früheren Subkapitains Degeoff ausgehängt; es werden 5000 Rubel für denjenigen ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Ergreifung Degeoffs befähigen, und 10,000 Rub. für denjenigen, welcher bei der Ergreifung des Flüchtlings selbst mitwirkt.

Rom, 7. März. Der Kardinal des heiligen Kollegiums, Cardinal di Pietro, ist gestorben.

London, 7. März. Der englische Gesandte Bartes in China ist, wie die amtliche Gazette meldet, auch zum englischen Gesandten in Korea ernannt worden.

Konstantinopel, 7. März. Im Laufe der Verhandlungen anlässlich des Ablasses des englisch-türkischen Handelsvertrages nahm Lord Dufferin in einer Note die Wiedereröffnung des auf die Handelsbeziehungen bezüglichen Theiles der Konventionen in Aussicht. Die Note hat in ihrer Erwiderung erklärt, daß der tragische Theil der Konventionen seit dem Abschlusse von Handelsverträgen abgeschlossen sei.

Römische Briefe.

5 Rom, im März 1884.

Als der Dichter Wilhelm Müller vor mehr als sechzig Jahren seine Eintritte in dem Buche „Rom, Römer und Dömerinnen“ niederschrieb, ließ er auch seinen Klagen über die Veränderungen freien Lauf, welche kurz vorher die Franzosen und später auch die päpstliche Regierung an dem Forum Romanum vorgenommen hatte. Späterhin lagte der fröhliche Liebhaber der von dem modernen Reichthum verdrängten, das sie diese Veränderungen gar weidlich gepriesen hätten.

Es haben, so schrieb er, in der Abreicherung der Hüften, Hüden, Lauben und Hecken, die sich einst an die alten Trümmer schmiegen, in der Ausgrabung der Mauern und Säulen bis an den antiken Boden und in der Abdeckung derselben durch steinerne Umhüllungen eine dem heiligen Alterthum gemessene Ordnung erkannt. Rauegen Klagen die Römer, und an sie schloßen sich die deutschen Maler, über die Verdrängung des alten Forum. Das schöne Forum, rufen sie aus, man erkennt es gar nicht wieder! Die abgemauerten Umkleidungen! Da haben sie den schönen Hain aufgeworfen und runde hohe Böcker um die abgetheilten Auen gezogen und gar noch eine Mauer darum mit verschönten Thoren, als ob ihnen einer das Alterthum aus Rom wegnehmen wollte. Und die schönen Nebelstauden und die wunderliche Gremienstätte im Kolosseum! Wer möchte jetzt noch auf dem Forum zeichnen? Hierüber, das hätte nicht lange mehr mit den Franzosen in Rom dauern dürfen, so hätten sie gar die Kirchen niedergehauen, die auf antiken Fundamenten stehen, um aus das pure Alterthum aufzubauen, ja, sie hätten die grünen Ränder und Gesträuche und die bunten Blumen von dem Kolosseum heruntergerafft und endlich das moderne Gemeindegelände durch einen ungeheuren übergeduldeten Antiquitätenpark von den antiken Trümmern abgetrennt. Kann man doch jetzt nicht im Finstern über das Forum gehen, ohne auf Schuttkügel und in Gruben zu fallen. Und hat der weiche Arbeiter, die sonst auf dem grünen Hain lagerten und ihrer braunen Treiber, die den lustigen Soldatello in dem Schatten der Eichen und Büden tanzen, schädeln jetzt nur Meisebeschreiber mit Brillen, Meisebuben und dem Bai' über das angedrehte Feld.

\* Hoff ist der Verfasser eines alten Führers durch Rom, der zu jener Zeit in aller Munde war. Das Buch ist auch jetzt noch nützlich.

Könnte der so jung verlebene deutsche Dichter heute wieder über das Forum Romanum schreiben, so würde sein Staunen über die eigene Prophezeie keine Ende haben. Allerdings würde er es auch heute noch erleben können, daß wie damals auch jetzt Künstler und Archäologen sich in Rom in ihren Ansichten über Eöden und Archäologen wie Gegenüber streiten, daß jeder von ihnen den andern mit dem vornehmen Wachen des Bedauerns über die Aebel ansieht. Das aber wird ewig so bleiben so lange es nach „Müller“ — wie Müller die Archäologie nennt, — und Künstler in Rom gibt. Der Archäologe hält sich für einen gelehrten Mann, der meistens nur vornehm auf den Künstler als einen heimlich umgebitenen Mann berniederachtet. Wenn nicht geradezu feindlich, so stehen sich noch heute unter den Deutschen in Rom die Archäologen und Künstler mindestens unfreundlich oder doch jedenfalls gleichgültig gegenüber. Sie haben eben gar verschiedene Gesichtspunkte, unter denen sie in Rom betreten. Und wie ihre Ansichten verschieden sind, so ist es auch ihr Leben in Rom. Die jungen deutschen Archäologen, welche hier jährlich sehr zahlreich verneimen, weil sie größere Gnade von der Regierung in Berlin finden als die Künstler und deshalb zahlreichere und größere Stipendien beziehen, bilden einen exklusiven Kreis für sich. Selten sieht man sie mit Künstlern verkehren, sie haben nach subventiver Tradition ihre festen Kneipabende, bald in dieser, bald in jener Ocleria oder in den seit 1870 erst mode gewordenen feineren und reinlichen toskanischen Weinlokalen (Sinfocetteria). Die preussische Regierung hat der archäologischen Wissenschaft einen gar wenig schönen Palast auf dem Monte Caprino (Kapitol) gebaut, auf den man eine Million Mark verwendet, der trotzdem aber jetzt schon gestiftet werden muß. In ihm werden die öffentlichen Vorlesungen gehalten; in den oberen Stockwerken ist die Bibliothek des archäologischen deutschen Instituts im großen Stützungsfall unterkunft; auch wohnen in dem Gebäude die Straßäre — so lautet der Titel der leitenden Professoren — des Instituts, welche von den Legation ihrer Bezahlung die bestliche Aussicht auf den südwestlichen Theil der ewigen Stadt, hauptsächlich nach dem Aventin zu genießen. Im unteren Stockwerke sind billige Wohnungen für Stipendiaten und archäologische Gelehrte eingerichtet, welche fortwährend in Rom ein- und auswandern.

Kommen die Stipendiaten heim nach Deutschland, dann finden sie eine sichere Anstellung an den Lyceen, Universitäten etc. Viel seltener tritt werden die deutschen Künstler behandelt. Für sie gibt es kein eigenes Dabeim in Rom; wer mit dem großen Stipendium vonstaatbewogen oder durch die Gunst von Privatpatronen kommt, muß sich alles selbst stellen; die Stipendiaten der Künstler sind meist viel geringer als jene der Archäologen und Philologen, während ihre Ausgaben größer sind; sie müssen sich Modelle halten auf eigene Kosten, was mindestens fünf Frances pro Tag beträgt; dazu kommt die hohe Ateliermiete, die mit der enormen Steigerung der Miethspreise seit 1870 ebenfalls gewaltig in die Höhe ging. Erst in jüngster Zeit mietete die preussische Regierung für ihre Stipendiaten einige Ateliers in der neuerbauten Villa Fern — so heißt dieselbe glaube ich — vor der Porta del Popolo auf der Höhe des letzten Ausläufers des Monte Parioli, welche sich am Ponte Molle auf der linken Seite der Via Flaminia vom Tiber nach Rom hin ziehen. Die Aussicht dort oben ist herrlich, aber der Weg dorthin beschwerlich. Man lebt dort außerhalb der Welt. Gehen aber die Stipendiaten nach einigen Jahren ihrem seligen Ende in leeren Taschen entgegen, dann klopf gewöhnlich das Geld an die Thüre der armen Kunststümpfer, welche in Rom den Himmel voll von Geigen erwarteten hatten, dann aber plötzlich mittellos vor einer dunkeln Zukunft stehen, wenn ihnen nicht zufällig ein kunstliebender Fremder helfend unter die Arme greift. Wie mancher Stipendiat unter den Künstlern ist in Rom elend verkommen, wie mancher hat den Rückweg nach der Heimat voll Enttäuschung und Kummer seufzend angetreten. Nur wenigen ist es gelungen sich hier eine feste und ehrenvolle Stellung zu sichern. Während für den Archäologen und für den Philologen das römische Stipendium der Ausgangspunkt zu einer begünstigten sicheren Zukunft im Schooße des Staates wird, ist dasselbe für den Künstler wenn er nicht von ganz hervorragender Begabung, von ganz selten, unerklärlicher Charakter oder besonders vom Glück begünstigt ist, wenigstens der Weg in eine verheerliche, unglückliche Zukunft voller Enttäuschungen und Demüthigungen, häufig der Anfang zum Verderben, aus dem sich mancher nicht aufzuraffen vermag, zumal wenn er erst anfangt seine Sorgen um römischen Weine zu erkränken. So





Den Empfang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Carl Teuscher, Schneidermeister.

**Gesangbücher**

in meiner Werkstatt  
in nur guten, soliden  
Einbänden gefertigt,  
empfehle zur Confir-  
mation zu billigen  
Preisen.

Stadt- u. Dom-Gesangbücher.  
Neues Provinzial-Gesangbuch.  
Strunsee-Gesangbuch.

**C. Schmidt,**  
Hofbuchbinder, gr. Klausstr. 38.

**Konfirmanden-  
Glacé-Handschuhe,  
Grabatten, Hosens-  
träger, Kragen  
für Herren und Damen,  
Mützen und  
Damenschleifen etc.  
zu sehr billigen Preisen  
bei  
**H. Wuch,**  
Barfüßerstraße 12,  
Handschuhfabrik.**



**Regulatore**  
auf Abzahlung  
wöchentlich 50 Pfg.

**C. Frantz,**  
Uhrmacher, Siebischstein.

Neuheit! Neuheit!

**„Ariston“**  
wieder bedeutend verbessert.  
Die vollkommenste Erfindung in  
Musikwerken zum Drehen, für  
Jedermann leicht zu spielen, vor-  
züglich zur Unterhaltung- u. Tanz-  
musik bei Familienfesten, ferner sehr  
geeignet für jedes Restaurant etc.  
Das Vortheilhafte dieses Instru-  
mentes ist, daß es sich Niemand  
zum Ueberdruß hören kann, indem  
man, um wieder neue Musik zu schal-  
len, nur andere Notenblätter wech-  
selt zu einem ganz geringen  
Preise stets nach zu haben und  
anzulegen braucht. Die Construction  
ist eine sehr dauerhafte und bei  
Zorn ein sehr angenehmer und voll-  
kommener.  
Die neuesten Tänze, Feder,  
Obern etc., über 4000 Stück, per-  
manent am Lager.  
**Gustav Uhlig,**  
Uhren- und Musikwerkbau,  
untere Leipzigerstraße.



**Gummistempel,**  
die feinsten Abbildungen liefernd,  
in allen Größen sehr billig bei  
**Otto Unbekannt,**  
Steinischmieden.

**Wäschmangeln,**  
engl. u. deutsche, elegant gebaut, und  
sehr gut gehend, liefert ab Lager von  
130—600 Mk die Maschinenfabrik von  
**A. Neumann, Bitterfeld.**

**Haustelegraphen,  
Telephonanlagen,  
Sprachrohre,**  
Klinker und poröse Mauersteine, Cement („Stern“),  
Eisenbahnschienen, Zugschleifer, Dachpappe, Schiff-  
und Steinofenleuther etc. offerirt

**Gardinen-Manufaktur.**  
**A. Huth & Co.**  
Halle a. S.  
8. Gr. Steinstrasse 8.  
**Grösstes Lager am Platze.**  
Eigene Einkaufshäuser  
Plauen i. V. St. Gallen (Schweiz).  
Gegründet 1871 mit folgenden  
**Geschäftsprincipien:**

1. Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
2. Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
3. Wir verkaufen zu streng festen Preisen, und sichern dadurch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle Bedienung.

Hiermit beehren wir uns den Eingang der für die Saison engagirten neuen Muster anzuzeigen und empfehlen unser auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager einer geneigten Beachtung.

**Sächsische Zwirn-Gardinen** Stück von 9—30 Mk.  
**Englische Tüll-Gardinen**, weiss und crème,  
Fenster von 4,50—36 Mk.  
**Gestickte Mull-Gardinen** mit Tüllkante,  
Fenster von 6—36 Mk.  
**Gestickte Tüll-Gardinen** Fenster von 15—50 Mk.  
Sämmtliche Sorten im Stück und in abgepassten Fenstern.  
**Schmale Vorgardinen** (vitragen) in allen Sorten  
à Meter 0,30—1,50.  
**Buntfarbige Croisé- und Crêpe-Gardinen,**  
**Weisse und bunte Rouleauxstoffe** in allen Breiten.  
**Gardinen- und Rouleaux-Spitzen** à Mtr. 15, 20, 30, 40—100 Pf.  
**Zwirn- und Tüll-Lambrequins.**  
**Englische Tülldecken, gestickte Tülldecken.**  
**Echte Filet-Guipure-Decken**, 36 cm □ Stück von 95 Pfg. an.  
**Filet-Guipure-Spitzen und Zwischensätze.**  
**Piqué-, Rips- und Waffel-Bettdecken.**

Muster-Sendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

für Wohnräume, Bureaux,  
Fabriken etc.  
das neuesten Systemo — solide Ausfüh-  
rung — empfiehlt als Specialität  
**J. H. Schmidt** (Carl Nockler),  
Schneerstrasse 29.  
Prämirt mit der Staatsmedaille.

**Im Garten.** Photograph **Alter Markt 1.**  
**Paul Gerber**  
bringt in gefälliger Erinnerung, dass Gruppen von Corporationen, Verbindungen, Vereinen etc. gleich in dem zum Atelier gehörigen Garten gemacht werden können, Bequemlichkeit und Ungenirtsein der betref. Herren also klar zu Tage liegen. Einzelbilder und kl. Gruppen in bester Ausführung.

Einem großen Vorrath ganz vor-  
züglicher  
**Glacéhandschuhe**  
ohne jeden Fehler, schwarz, weiss, cou-  
leur, empfehle à Paar nur 1 Mk  
Beize 3, 4, 6 und 8 Maßgr. von 1,10  
bis 1,75. **Scherenhandschuhe**, 1 bis  
2 Maßgr. 1,25.

**Max Lichtenstein,**  
Leipzigerstr. 64.  
Ballumbänder, Ballsträuße,  
Blumen und Mützen zu außer-  
ordentlich billigen Preisen.

**Strohütte**  
werden gewaschen u. modernisirt  
**Bertha Christ,**  
Grosse Steinstrasse 13.  
Grösse Auswahl neuer Formen.

**Sachse & Co.,**  
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.  
Saug- und Ventilations-  
Anlagen aller Art.  
Schornstein-  
Anfänge unter Garantie  
der Richtigkeit des  
Eintrudens.



Lager eiserner Schiebekarren,  
Winkelwagen mit Gußstahlrädern, um  
übertriebene Dauerhaftigkeit, 60 wend-  
entprechende Constructionen.  
Transportabzinsen,  
Kalkulation etc.



Die  
**Sutfabrik**  
von  
**August Berger**  
empfehlen ihre  
**Strohhut-Wäsche**  
ergebenst.  
Reichhaltigste Formen-  
Auswahl.  
Beste Ausführung.

**Theater in Leipzig.**  
Repertoire für Sonntag den 9. März.  
**Neues Theater.** Die Sibyl.  
**Altes Theater.**  
Nachm. 3 Uhr: Egmont.  
Abend 7 Uhr: Lumpaci Bagabundus.

**Familien-Nachrichten.**  
Durch die glückliche Geburt eines  
kräftigen Mädchens wurden hochzufrucht  
Nostich, den 7. März 1884.  
**Wilhelm Steiner** und Frau  
geb. **Reichardt.**

Freunden und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß heute Mittag 1 1/2 Uhr  
unser geliebtes Töchterchen **Antonie**  
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten  
sanft entschlief.  
Halle a. S., den 7. März 1884.  
**Sermann Friedrich** und Frau.

für den Inzeratentheil verantwortlich  
W. Köbig in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
W. H. Weisagen.